

Zum Jubiläum eine Büttenrede op Platt

Lütjenburger Schützen-Totengilde feiert 300-jähriges Bestehen mit buntem Festkommers

VON HANS-JÜRGEN SCHEKAHN

LÜTJENBURG. Die Lütjenburger Gildebrüder sind freundliche Menschen und spendieren gerne Beifall. Auf dem Festkommers zu ihrem 300-jährigen Bestehen explodierte aber ihr Applaus förmlich. Der Grund: Der Ehrenpräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, hielt eine launige Rede.

Den ersten Szenenapplaus bekam Kröger, der als eine Art plattdeutscher Büttenreder auftrat, für die denkwürdige Beschreibung des Kreises Plön. „Der besteht aus Plöner Stolz, Preetzer Klatsch und Lütjenburger Weisheit.“

Die Lütjenburger würden sich auch mit ihren Soldaten vertragen. Das war 50 Jahre lang das Heer und nun die Luftwaffe in Todendorf. „Der Geruch hat sich allerdings etwas verändert. Man sagt ja, das Heer riecht nach Schweiß, die Luftwaffe nach Rasierwasser.“

➔ Der Ehrenpräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, sorgte für Szenenapplaus.

Dabei dachte er sich nicht jeden Witz selbst aus. Fündig wurde Kröger auch beim Lütjenburger Spirituosenhersteller D.H. Boll. Der brachte in seinen Geschäftsbedingungen tatsächlich folgende Regel unter: „The Ostholsteiner wird leider nicht nach Bremen geliefert. Entsprechende Bestellungen gelten deshalb als pauschal nicht angenommen. Vielen Dank für ihr Verständnis. Nur der HSV.“

Kröger fand immer wieder aktuelle Bezüge zum Stadtgeschehen. Er warnte Lütjenburg davor, die Bahnstrecke nach Malente wiederzueröffnen. Er erinnerte an eine mahnende Weisheit früherer Tage: „Mit jedem Zug kommt ein Dummer.“

Der Festkommers mit 350 Gästen war der Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 300-jährigen Bestehen der Lütjenburger Schützen-Totengilde, deren Wurzeln noch älter sind. Das Jahr 1719 markierte eine Wiederbelebung alter Traditionen, die nach dem großen Nordischen Krieg abgebrochen wa-



Der längste Festumzug in Lütjenburg seit Jahren: 350 Gäste der Lütjenburger Gilde marschieren durch die Stadt. FOTOS: HANS-JÜRGEN SCHEKAHN



„Ich schätze an der Gilde das Brauchtum und die Tradition.“

Peter Hornicke, Gildebruder



„Wenn man mal Hilfe braucht, kann man sie hier finden.“

Philipp Anders, Gildebruder



„Das Gildeleben ist wunderbar. Vor allem das Katerfrühstück am Tag nach dem Bürgervogelschießen.“

Frank Maguhn, Gildebruder

der regelmäßige Stammtisch und die Gespräche. „Wenn man mal Hilfe braucht, kann man sie hier finden.“

Peter Hornicke ist in Lütjenburg geboren und zog vor einigen Jahren wieder in seine Heimatstadt. Eine Seltenheit. Der 68-jährige trat erst vor einem Jahr der Schützen-Totengilde bei. Der Gildeoberst habe ihn in die Mangel genommen. Da konnte er nicht mehr anders. „Ich schätze an der Gilde das Brauchtum und die Tradition.“

Frank Maguhn hingegen ist ein alter Hase, der seit 35 Jahren mitmarschiert und feiert. Als „wunderbar“ beschreibt er das Gildeleben. Besonders mag er das Katerfrühstück am Tag nach dem Bürgervogelschießen. Da könne man schön alles besprechen, was so passiert ist.

ren. Der Jubiläumstag begann mit einem großen Festumzug durch die Innenstadt mit 21 Fahnenordnungen von Gilden und Gästen aus Vereinen und

Verbänden. Den Tross führte Gilde-Adjutant Andreas Wauter an.

Warum ist man Mitglied in der Lütjenburger Gilde? Phi-

lipp Anders ist zusammen mit einer Gruppe anderer junger Männer in die Vereinigung gekommen. „Ich finde das echt super.“ Ihm gefallen besonders

Ein Video finden Sie auf www.kn-online.de/Gildefest